

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 90 (2012)
Heft: 2

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit der JO auf Tour – ein total subjektiver Bericht

Ski- und Snowboardtour auf den Albristhubel (statt Einigs Alichji)



Abfahrt im feinsten Pulver in abwechslungsreichem Gelände

Ich hatte das Glück, mit der JO auf Tour gehen zu können, obwohl ich schon nicht mehr ganz im richtigen Alter bin. Wir trafen uns im Bahnhof Bern und hatten eine entspannte Anreise nach Matten im Simmental.

Aufstieg mit Panne

Von dort aus starteten wir auf den Albristhubel. Heinz zeigte den Routenverlauf auf der Karte und erklärte die Tour als geeignet für Snowboarder, die immerhin 50% der Teilnehmenden ausmachten. Nach den LVS-Checks und Vorbereitungen machten wir uns an die 1100 Höhenmeter Aufstieg, für die etwa drei Stunden veranschlagt waren. So zogen wir auf Steigfellen und Schneeschuhen durch den tief verschneiten Wald, die Baumwipfel in dichten Nebel getaucht. Sobald wir den ersten freien Hang erreicht hatten, sahen wir, dass wir nicht allein auf dem Weg zum Gipfel waren. Eine grosse Gruppe Schneeschuhläufer und noch einige Tourengeher waren mit uns unterwegs. Für Heinz Anlass genug, das Tempo zu steigern, um nicht im Pulk in jeder Kehre zu stehen.

schuhläufer und noch einige Tourengeher waren mit uns unterwegs. Für Heinz Anlass genug, das Tempo zu steigern, um nicht im Pulk in jeder Kehre zu stehen.

Ein technisches Problem an Thomas Schneeschuhen zog aber die Gruppe in die Länge und Heinz, Pascal und ich warteten eine Weile, bis alle wieder aufschliessen konnten. In dieser Zeit marschierte die Gruppe Schneeschuhläufer gelassen an uns vorbei. Bei Thomas Eintreffen konnte der Defekt mit allerlei Utensilien aus den Rucksäcken der Tourenleiter behoben werden. Wieder ging Heinz voller Elan voran, um uns möglichst wieder nach vorne zu bringen.

Bald darauf waren Mitglieder der Gruppe in allen Höhenlagen zu finden. Bei einer Zwischenverpflegung rund 300 Höhenmeter unter dem Gipfel fanden sich alle trotz immer noch dichtem Nebel wieder ein.

Anschliessend musste Cornelia bei mir noch einmal einen LVS-Check machen. Ich hatte mich in einem Untermenü meines reich ausgestatteten Gerätes verirrt und war nicht mehr sicher, ob es wirklich sendet. Heinz nutzte die Gelegenheit, auf die richtige Tragweise



Schon kurz nach Matten Felle oder Schneeschuhe montiert und nach der LSV-Kontrolle gemütlich Cornelia nachmarschiert

und Benutzung des LVS auf Tour hinzuweisen. (Auf die unterste Kleiderschicht und dann nicht mehr dran rumspielen!)

Nach der Pause waren Heinz und Pascal wohl am meisten gestärkt, und bald konnten die Snowboarder nur noch das Klacken der Bindungen durch den Nebel hören. Kurz unter dem Gipfel lichtete sich der Nebel, und nachdem alle den höchsten Punkt der Tour erreicht hatten, genossen wir die warmen Sonnenstrahlen, die tolle Aussicht und das Picknick.

Abfahrt im Nebel

Um 14.00 Uhr wollten wir die Abfahrt beginnen, und Tobias nutzte in seiner ganz eigenen Ruhe jede Minute. Als auch er alles wieder verstaut und angezogen hatte, fuhren wir zurück in den Nebel. Bei jedem Stopp wurde in-

tensiv über die Vor- und Nachteile von Ski versus Snowboard debattiert. Für mich war die Abfahrt bei schlechter Sicht nicht leicht, Cornelia zog mich einige Male wieder auf die Beine. Doch wir hatten Glück, der Nebel liess nach, als wir die Baumgrenze erreichten. Heinz' Instinkt leitete uns dann in eine interessante Abfahrtsvariante. Wir fuhren durch teilweise recht steiles Gelände von einer Waldlichtung zur anderen, um letztlich auf einen völlig unverspurten Hang zu kommen.

Die Gruppe hatte genügend Zeit, sich die beste Linie auszusuchen, da Heinz weiter oben noch auf der Suche nach seinem Ski war. Zusammen konnten wir ihn aber schnell wieder finden und die tolle Abfahrt fortsetzen.

Nachdem wir schnell ein kurzes Wegstück zu Fuss oder auf Skis schiebend hinter uns brachten, nahmen wir die



Die letzten Meter vor dem Gipfel auch für die Snowboarder. Die Skitourengeher genossen schon geraume Zeit die Gipfelrast. Im Hintergrund das Albristhorn.

letzten Höhenmeter nach Matten unter die Bretter. Auf der erstklassigen Zugfahrt zurück nach Bern wurde noch heftig um das Privileg gestritten, den Tourenbericht schreiben zu dürfen. Im Bahnhof Bern verabschiedeten wir uns herzlich und ich hoffe, diesen Winter noch einmal mit dieser verrückten Truppe unterwegs sein zu können.

Tourenleiter: Heinz Kasper, Cornelia Brönimann

Teilnehmende: Timo Seipp (Verfasser Tourenbericht), Thomas Schwaner, Pascal Hänzi, Tobias Kasper

Fotos: Heinz Kasper

Karten von swisstopo

Präzise, wegweisend, informativ, analog und digital



Swiss Map online für die Planung zuhause

- Alle Landeskarten 1:25 000 bis 1:1 Million
- Anzeige von Wanderrouten
- Einblenden von SAC-Hütten und Hangneigungen über 30°
- Profil- und Zeitberechnung
- Direkter Datenaustausch mit GPS-Geräten
- Drucken, Zoomen und vieles mehr!

www.swisstopo.ch/swissmaponline



Foto: © www.aletscharena.ch

2 Margriten und 5 Männer im Schnee

*Senioren-Skitourentage im Val Maighels
vom Dienstag, 13. bis Freitag, 16. März 2012*



Vorfreuden Badus-Besteigung

Tag 1

Am Dienstagmorgen um 6.50 Uhr treffen sich im Bahnhof Bern voll Tatendrang und frohen Mutes (optimale Wettervorhersage) zwei Margriten und fünf Männer, um via Brig-Andermatt den Oberalppass zu erreichen. Leider müssen zwei gruppentreue Mitglieder in letzter Minute aus persönlichen Gründen absagen; dafür unterhält uns erneut mit Erlebnisgeschichten und als «Besenwagen» unser nach wie vor rüstiger Linus mit nicht weniger als 79½ (!) Lenzen auf dem Buckel.

Die meterhohen Schneemauern im Obergoms und in Andermatt lassen Gutes erahnen. Nach der traditionellen Stärkung (warmes Getränk mit Nussgipfel) geniessen wir mit vollem Rucksack eine kurze Abfahrt dem Oberalppass entlang und fellen danach bei gleissendem Sonnenschein in knapp 1½ Stunden zur prächtig gelegenen und modern ausgestatteten SAC-Hütte.

Diese wird seit 22 Jahren von Pia und Bruno Honegger (Bergführer) unterhalten und geführt. Wir werden vom Stellvertreter Marc und ab dem zweiten Tag von Tanja, welche ab Sommer 2012 die Rotondo-Hütte führen wird, vorzüglich bedient und bekocht. Allein das reichhaltige Frühstücksbuffet ist eine Übernachtung wert!

Die heisse, aber etwas gar salzhaltige Suppe mundet, und der Möhl-Most stillt den Durst. Danach haben wir genügend Zeit, um uns in Sicherheitsbelangen zu üben: LVS-Reichweite testen, korrektes Suchen, rasches Auffinden, richtig sondieren und ausgraben.

Tag 2

Am Mittwoch ist der Piz Badus (2928 m) unser Tagesziel. Nach einer kurzen Abfahrt in den Talkessel fellen wir schon bald im wärmenden Sonnenschein auf der Ostseite gemütlich in 2½ Stunden die rund 700 m hoch bis

zum Skidepot. Die letzten 50 m bis zum Gipfel erreichen wir aus Sicherheitsgründen zu Fuss. Tanti auguri und Baci am Ziel, von wo wir eine herrliche Rundsicht auf die verschiedenen Alpenkränze in naher und ferner Umgebung bewundern. Nach einem ausgiebigen Picknick geniessen wir die relativ kurze Abfahrt bei guten Schneeverhältnissen.

Tag 3

Am Donnerstag gibts etwas früher Tagwache, ist doch der ferne Grenzberg zum Tessin, der Piz Borel (2951 m) als Tagesziel auserkoren worden. Der Aufstieg bei zügigem Wind im Talkessel zwingt manchen, etwas mehr Stoff als üblich an- und überzuziehen. Thomas «zieht durch» bis uns durch eine Lücke der östlichen Bergkette endlich die Sonne anblinzelt. Wie wohlig lässt es sich hier rasten! Nach gut 3 Stunden erreichen wir das Skidepot. Wir steigen

kurze Zeit hoch zu einer Lücke, um dann gesichert durch Fixseile und in von Thomas Pickel verbesserten Fusstritten nach etwa 20 Minuten das Gipfelkreuz zu erreichen. Welche Aussicht bei diesem Postkartenwetter und bei Windstille! Noch schöner und eindrücklicher als die schöne Rundsicht von gestern! All die Glarner-, Berner-, Bündner- und Tessineralpenglöpfe; auch Finsteraarhorn und Mont Blanc grüssen aus der Ferne. Herz, was willst du mehr. Butterweiche Pulverschneehänge verleiten uns zu ausserordentlichen Spuren und Achter-Schlaufen im «jungfräulichen Weiss». So lässt es sich auch für mittlere Abfahrer bäumig carven. 4 von 7 der Gruppe (2 Überzeugte und 2 «Überschnorreti») sind so motiviert und steigen voller Tatendrang nochmals rund 300 m hoch, um das Glücksgefühl ein zweites Mal zu geniessen.

Tag 4

Der Freitag ist leider unser letzter Tag, überlassen wir doch die Hütte einer



Rast zwischen Martschallücke und Andermatt

Gruppe von Öko-Freeridern, die sich wettkampfmässig an den Couloirs der umliegenden Bergspitzen ergötzt. Öko bedeutet übrigens zu Fuss und nicht per Heli aufsteigen. Wir ziehen unsere Spuren mit Vollpackung vorbei an der Rheinquelle (Tomasee/Vorderrhein)

in Richtung Martschallücke (2684 m), die wir in rund 1½ Stunden erreichen. Ab hier erwartet uns eine abwechslungsreiche, sehr lange Abfahrt bis zum Bahnhof in Andermatt. Im oberen Teil geniessen wir den Pulverschnee, im unteren Teil den Sulzschnee und als Endspurt der Tourentage die Skipisten von Andermatt. Gesund und glücklich entledigen wir uns der Skis in Bahnhofsnähe, wo wir auch die «Klötz» von Sawiris Traum bestaunen.

Vielen herzlichen Dank Thomas, Ha-Jo und Linus für die Betreuung während der Touren. Es war zwar etwas kurz, aber wie immer nicht zu lasch und nicht zu streng; kurz super, wir freuen uns aufs nächste Jahr und kommen wieder!

Leiter: Thomas Benkler (Fotos)

Co-Leiter: Ha-Jo Niemeyer

Teilnehmende: Margrit Coradi, Margrit Wittwer, Bruno Crameri (Bericht), Peter Henschel und Linus Zimmermann

Wetter: alle 4 Tage Postkartenwetter und Pulver-/Sulzschnee vom Feinsten

Touren: alle Touren direkt ab Unterkunft

Besonderes: der Samstag wurde geopfert zugunsten von Öko-Freeridern (Wettkampf)

Unterkunft: Maighelshütte, 2310 m ü.M.

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

Schiefertafelfabrik **Naturstein**
Frutigen AG **Schiefer**
Granit



Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch
www.schiefer-granit.ch

Zwischen Adler und Schwalbe

SAC-Veteranen-Skitourenwoche in Kühtai, Österreich, bei Kaiserwetter

Lohnt sich eine Fahrt über 400 Kilometer nach Österreich, wenn es in der Schweiz doch auch Berge, Schnee und Hotels gibt? – Ja, es lohnte sich ganz eindeutig, denn wir trafen auf zuvorkommende Gastfreundschaft im Hotel Edelweiss, wir fanden grossartige Schneeverhältnisse bei unübertrefflich schönem Wetter und sahen Berge und Gipfel ohne Zahl, die allerdings nicht -Horn, -Stein, -Grat oder -Strubel hießen, sondern deren Namen vor allem auf -Kogel endeten. Die beiden Bergführer Ueli und Beat führten uns wie gewohnt in angemessenem Schritt und sauberer Spur täglich auf einen Gipfel oder Übergang und mit untrüglichem Gespür für Pulver- oder Sulzschneehänge sicher und unfallfrei wieder ins Tal zurück.

Alle Teilnehmenden waren hell begeistert von dieser Tourenwoche und dankten sich bei Hans Gnädinger (TL) und den beiden Bergführern Beat Zbinden und Ueli Gnädinger mit grossem Applaus.



Auf dem Gipfel des Pirchkogel

Die Tagestourenziele

11.03. Anreise 400 km in zwei Kleinbussen (Fahrer Ueli und Beat).

12.03. Wetterkreuz (2578 m) von Mareil (1600 m), Abfahrt zum Startort. Die Unermüdlichen steigen zusätzlich auf zur Windeggsscharte.

13.03. Gruppe A: von Praxmar (1925 m) zum Zischgeles (3005 m). Gruppe B: von Praxmar zum Ob. Achselgrat (2700 m) und zurück zum Startort.



Pulverschneehang im Satteloch auf der Abfahrt vom Zischgeles nach Praxmar

14.03. Von Kühtai (2020 m) über den oberen Staudamm zur Finstertalscharte (2719 m). Gruppe A kurze Abfahrt dann Aufstieg zur Krasesspitze (2954 m) und lange z.T. sehr steile Abfahrt nach Haggen, wo die Bergführer am Vorabend einen Bus parkiert hatten.

Gruppe B lange Sulzschneeeabfahrt nach Niederthai.

15.03. Von Galerie an Strasse nach Gries (1700 m) zum Törl (ca. 2600 m) dann lange Abfahrt durch Pulver und Sulz sowie etwas Fussmarsch nach Flaurling (675 m) vor den Toren von Innsbruck.

16.03. Pirchkogel (2828 m) mit Sesseliftunterstützung und Abfahrt über weite Sulzschneehänge nach Marlstein (1800 m).

17.03. Rückreise nach Bern.

PS: Warum denn Adler und Schwalbe? Am ersten Tag entdeckten wir einen grossartig kreisenden König der Lüfte und beim Schlusstrunk in Marlstein begrüsste uns die erste Frühlings-schwalbe.

Leiter der Tourenwoche: Hans Gnädinger

Bergführer: Ueli Gnädinger und Beat Zbinden

Teilnehmende: Fritz Amacher, Hans-Jörg Baur, Otto Gerber, Marlene Gfeller, Heinz Kaderli, Hans-Jörg Müller, Walo Schmid, Josef Vonlanthen, Kurt Wüthrich

Bericht: Hans Roth

Fotos: Ueli/Beat, www.seilschaft.ch

Lehrreicher Schnee und Traumwetter

Skitourenwoche der Veteranen auf Alpe Dèvero, Valle Devero, Italia



Gipfelrast

Umsteigen

Bei der Anreise übten wir mit Erfolg das Umsteigen auf immer neue Transportmittel: In Brig stiegen wir um auf den Zug nach Iselle, dort wechselten wir auf einen Bus nach Domodossola, hier bestiegen wir nach dem Mittagessen den Bus nach Baceno, wo uns nach längerer Wartezeit ein Kleinbus nach Alpe Dèvero abholte. Hier begrüßte uns Bruno Renggli, und wir starteten gleich zu einer Einlauftour, während Bruno Geiger mit dem Snowmobil unser Gepäck in die Unterkunft führte.

Touren

- 20.2. Alpe Campello 1800 m, +200 m
- 21.2. Monte Cazzola 2330 m, +700 m
- 22.2. Corona Troggi 2230 m, +700 m
- 23.2. Monte del Sangiatto 2327 m, +700 m
- 24.2. Monte Corbernas Pt. 2405 m, +800 m
- 25.2. Punta d'Orogna 2447m, +300m, Rest mit Bahnen.

Rosy und Bruno

Die Casa Fontana liegt auf einem kleinen Hügel über der Alpe Dèvero und wird souverän geleitet von Rosy (Italienerin und erklärte Feministin). Sie lebte 20 Jahre in der Westschweiz und spricht deshalb perfekt Französisch. Ihr Mann Bruno (schweizerisch-italienischer Doppelbürger und erklärter Macho) hält sich eher im Hintergrund. Er wirkte als Handwerker beim weiteren Ausbau der Casa und als Snowmobil- und Buschauffeur. Weil wir alle Zimmer belegten, waren wir meistens die einzigen Gäste, welche die Gastfreundschaft von Rosy geniessen durften.

Lehrreicher Schnee

Wir hatten bis auf einen Tag strahlenden Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen. So gestalteten sich die Aufstiege bei angemessenem Tempo normalerweise zu einem beglückenden, beinahe mystischen Erlebnis. Die Abfahrten hingegen waren oft eine an-

spruchsvolle, Kräfte raubende Auseinandersetzung mit dem ständigen Wechsel der Schneequalität. Die nur kurzen Abschnitte mit Sulzschnee auf harter Unterlage oder lockerem Pulverschnee und die ständige Angst vor einem abrupten Wechsel zu Bruchharsch oder tiefem, schwerem Nassschnee verhinderten das Aufkommen von euphorischen Gefühlen. Bei diesen tückischen Schneeverhältnissen schien es zweckmäßig, genau in der Spur des Bergführers zu fahren, es bot sich aber durch Wahl einer eigenen Spur eine ideale Gelegenheit, die Skitechnik zu verbessern. Dabei bewährte sich der MFK-Schwung: Bei rascher Einnahme einer Rücklagehaltung und gleichzeitigem Stockeinsatz auf der Bogeninnenseite zur Stabilisierung des Gleichgewichts erfolgt die Drehung auf dem hinteren Teil der Skis. So genutzt erwies sich der tückische Schnee als lehrreich, welcher erlaubte, sich auf problematische Schneeverhältnisse bei künftigen

Touren zu rüsten. Zu viel des lehrreichen Schnees schien unseren Bergführern allerdings ungesund, und sie fuhren mit uns an zwei Tagen teilweise auf der Piste des Skilifts ab nach Alpe Dèvero – es gab keine Proteste.



Richard instruiert die Spitzkehre

Spitzkehren

Als guter Kenner von uns wusste Bruno Renggli um unsere Abneigung gegen Spitzkehren und verschonte uns mit idealer Routenwahl vor diesen anstrengenden Körperverrenkungen. Wären Spitzkehren doch nötig gewesen, hätte er uns mit Schaufel und Pickel Plattformen fürs mühelose Kehren errichtet. Richard Bortis kannte uns noch nicht und liess uns gleich am ersten Tag unter seiner Leitung einen tief verschneiten, bewaldeten Steilhang mit erschöpfenden Spitzkehren erklimmen. Dies hatte drei positive Folgen: Einmal kam die Kameradschaft zum Zuge, indem wir uns gegenseitig halfen, dann bot sich Hans Gnädinger die Chance, Richard weiterzubilden, indem er ihm unsere Abneigung vor Spitzkehren schilderte, und schliesslich waren wir aufs Höchste interessiert, als uns Richard am zweiten Tag perfekt in die Technik der Spitzkehren einführte. Wir beherrschen jetzt eine höchst elegante Variante, und das ist gut für uns, sind wir doch nicht immer mit einem Plattformen schaufelnden Bergführer unterwegs.

Gespräche

Eine Skitourenwoche bietet Gelegenheit, bei Gesprächen den eigenen Horizont zu erweitern und sich gegenseitig näher kennenzulernen. Man erfährt, dass der K2 ein Spitzenski ist, welcher

unterirdische Wasserdämmen entdecken kann und in der Lage ist, Positionen von Betten so zu berichtigten, dass der Schläfer nicht mehr krank machender Strahlung ausgesetzt ist. Für die Gruppe besonders interessant war eine Orientierung über Möglichkeiten der Bekämpfung von Prostatakrebs, welche jedem klar machte, was er tun muss, wenn Not am Mann ist.

Dank

Unser Dank gilt vorerst Alfred Hölzli, welcher uns in eine den meisten von uns unbekannte Gegend führte und die Woche perfekt organisierte. Leider musste er krankheitshalber vorzeitig heimreisen, nicht bevor er unsere Rückfahrt organisiert hatte.

Wir danken den beiden Bergführern, welche uns trotz der oft tückischen Schneeverhältnisse unfallfrei durch die Woche führten.

Es scheint mir höchst angebracht, hier Hans Gnädinger, unserem Schlussmann, zu danken. Mit ihm war ich sicher, dass ich das Aufstiegsziel stets erreichen würde, dass er mir bei Stürzen jederzeit auf die Beine helfen würde und dass kaum ein anderer Lawinengefahren besser beurteilen kann als er.

Ein spezieller Dank geht an Rosy, die uns als kompetente und grosszügige Gastgeberin in bester Erinnerung bleibt.

nach amerikanischen Vorgaben in China produziert wird, dass die eigene Bindung zu schwer ist und dass Bergführer und fortschrittliche Veteranen ein viel leichteres Modell wählen, welches allerdings die Beschaffung von speziellen Skischuhen erfordert.

Im Laufe der Woche entpuppte sich einer von uns immer mehr als philosophisches Naturtalent und Erfinder, der beinahe täglich mehr oder weniger bahnbrechende Erfindungen machte, welche sich nach Patentierung als wahre Goldgruben erweisen könnten. Ein anderer erwies sich nicht nur als profunder Weinkenner, sondern auch als ausgebildeter Rutengänger, welcher

20.–26. Februar 2012

Tourenleiter: Alfred Hölzli

Bergführer: Bruno Renggli, Haus Regina, 3984 Fiesch, Tel. 079 279 81 17 (20.–23.2.), Richard Bortis, 3984 Fiesch, Tel. 027 971 17 76 (24.–25.2.)

Teilnehmer: Hans-Jörg Baur, Christian Brunold, Alois Bütler, Hans Gnädinger, Francis Jeanrichard, Hannes Meier, Hans Roth, Georges Wettstein

Unterkunft: Casa Fontana bei Rosy und Bruno Geiger, Alpe Dèvero,

Tel. +39 377 310 80 17

Bericht: Christian Brunold

Fotos: Hans Roth

Zum Abschluss das Chastelhorn

Skitourenwoche in Oberwald vom 11.-18. Februar mit sehr viel Schnee



Aufstieg zur Gornerlilicke

Geplant war ein Woche im Valle Maira. Aber während der Alpenhauptkamm viel Schnee erhalten hatte und auch eine stabile Schneedecke aufwies, hatte das Valle Maira im Süden seit November keinen Neuschnee gesehen. Die Hänge waren herbstbraun. Von Acceglia aus hätten wir jeden Tag von 1200 m die Ski zuerst 2 Stunden hinauf- und wieder runtertragen müssen. Also war eine Umdisposition nötig.

Hungerberg

Nach der Ankunft in Oberwald nahmen wir gleich den Weg zur obligaten Sams-tagnachmittagstour auf den Hungerberg unter die Felle. Bei sonnigem und windigem Wetter konnten wir in der Mitte der Abfahrt von der Terrasse des Restaurants bei der Mittelstation gut den Lawinenanriß am Sidelhorn ausmachen, bei dem vor Kurzem zwei Schneeprofilnehmer der Kraftwerke

Oberhasli verschüttet wurden. Auch die markanten Wellen des Schnees auf den flacheren Hängen, durch den starken Wind verursacht, waren klar zu sehen.

Durch verstreut stehende Bäume gelangten wir wieder ins Dorf zurück. Die starken Schneefälle der letzten Tage hatten Oberwald in eine veritablen Postkartenidylle verwandelt, in der sich die tiefbraunen Häuser zum Teil unter dicken Schneekappen versteckten. Wir zogen uns schnell ins warme Hotel zurückzogen, denn ohne Sonne wurde es rapid kalt. Vor dem Nachessen repetierten wir das Verhalten bei und in Lawinen, was bei den Schneemauern vor den Fenstern sicher einleuchtete.

Tällistock

Am nächsten Morgen bestiegen wir den Tällistock, dessen Gipfel nicht so steil

ist. Die Abfahrt führte dieses Jahr statt über Gletsch direkt ins Dorf zurück, weil die Grimselpassstrasse nach Oberwald und die zwei Tunnels vollständig unter Schnee verschwunden waren. Unnötig zu sagen, dass das Restaurant auf dem Hungerberg unsere Abfahrt unterbrach.

Abends wurden uns die Naturschönheiten von Costa Rica vorgeführt. Ich stellte mich als einer der wenigen Saunamuffel heraus. Hätte ich aber vor der Abreise bemerkt, das ein Home-trainer ein bisschen verloren vor der Sauna stand, so hätte ich wohl noch einige Trainingskilometer hinter mich gebracht. Aber Kaffee und Kuchen übten auch einen starken Reiz aus.

Abbruch an der Gornerlilicke

Am Montag war die Gonerlilicke das Tagesziel. Der Schreiberling erlitt, zum Glück zu Beginn des Aufstiegs, den



Viel Schnee in Oberwald

Bruch eines Bindungsteiles, was den Besuch des örtlichen Sportgeschäftes nötig machte. Zum zweiten Male Glück gehabt, brachte der Händler doch sein letztes Ersatzteil. Die Kollegen einzuholen, wäre mir nicht gelungen, zu viel Zeit war verstrichen. So machte ich mich auf dem Winterweg zur Grimselpasshöhe auf und fühlte mich mit meiner Skitourenausrüstung unter Schlittlern und Wanderern einigermaßen fremd. Aber nur wenige Touristen begegneten mir, denn bereits unten blies der Wind sehr stark. Kaum aus dem schützenden Wald hinaus, wurde ich beinahe umgeweht. Kurzentschlossen befreite ich meine Ski von der pelzigen Unterlage und schnell gelangte ich wieder in ruhigere Gebiete. Auch meine Kollegen brachen ihren Vorstoß zur Gonerlilicke bereits im flachen Teil ab.

Vor dem Nachtessen wurden wir von Richard zu Ecuadors Vulkanen entführt.

Stockji statt Sädelhorn

Am Dienstag fuhren wir mit dem Zug bis Reckingen, um von hier aus auf das Sädelhorn zu gelangen. Da die Gruppe vor uns «nur» aufs Stockji spurte, machten wir es ihnen nach. Vom Stockji aus sahen wir, dass der oberste Teil des Sädelhorns keinen Zusatzgenuss geboten hätte. Auch so musste man, um guten Schnee zu finden, das Gelände lesen, seine Schwünge in gekräuselten Schnee legen und auf den mittelharten, weil windgepressten Stellen geradeaus gleiten. Wenn viel und weicher Schnee im Wald liegt, sind solche Abfahrten

gut machbar, und da ich mir noch einen Helm gekauft hatte, blieben keine Tannennadeln im Haar hängen, und von den Ästen der Bäume auf dem Helm hörte man nur ein markantes Geräusch. Abends wurden wir nach British Columbia in Kanada «entführt», wo Andy mit dem Kanu unterwegs war.

Wieder Abbruch – am Blashorn

Mittwoch stand das Blashorn als Ziel fest. Wegen stürmischem Schneefall tauchten wir nicht ganz vollzählig in den Wald ein. Kein Vergleich mit dem letzten Jahr, als es wesentlich weniger Schnee hatte und Steine, Eis und Fallholz unsere Ski und Felle in Mitleidenschaft gezogen hatten. Heute konnten wir ohne grosse Schwierigkeiten unsere Spitzkehren legen, und erst als oben Tannen und Lärchen seltener wurden, empfing uns der Sturm. So war schon unterhalb der Lawinenverbauung Endpunkt unserer Tour. Nach der Sauna vor dem Nachtessen genossen wir einige Bilder und Erklärungen von Doris über Island. Auch dort war das Wetter nicht immer nur gut.

Zweiter Versuch – weggefegt

Am Donnerstag, der Wind blies unvermindert, stiegen wir wieder zum Blasenstaffel auf, bis zur Höhe, auf der die Rottannen durch Lärchen abgelöst werden und wir der vollen Kraft des Windes ausgesetzt gewesen wären. Im Schutz einer Tannengruppe entledigten wir uns der Felle und konnten auf der Abfahrt unsere Spuren vom Vortag nur noch mit Mühe erkennen. Dafür hatten wir uns ein thailändisches Mittagessen verdient. Nachher zog es einige noch auf den Hungerberg mit seinem Restaurant. Abends erfuhren wir von Pierre, wie sich das Wandern auf Cabo Verde gestaltet, den kapverdischen Inseln vor der westlichen Spitze Afrikas im Atlantik.

Brudelhorn

Freitags machten wir uns auf, um von Geschinen aus das Brudelhorn zu erklimmen. Weil das Wetter ausgezeichnet war, erreichten wir das bekannte Tourenziel ohne grössere Schwierigkeiten. Gut war das Teltschehorn zu sehen, das letztes Jahr unseren Besuch stoisch ertrug. Abends zogen uns die Naturschönheiten einer Velotour von Theo auf den Philippinen in den Bann.

Chastelhorn

Am Samstag folgte die wettermässig schönste Tour der Woche. Von Münster aus strebten wir auf einer steilen Spur durch den Bannwald. Oberhalb des Waldes zogen wir unsere eigene, flachere Spur und gelangten zur Chastellicke. Von hier aus wären es hinten um den Gipfelaufbau herum noch knapp 200 Höhenmeter auf den Gipfel gewesen. Natürlich erschienen die Berge beim Abschied besonders verlockend. Wie schon im Aufstieg gespürt, war der Schnee oben pulvrig. Erst unten im dichten Wald wurde er so schwer, dass nicht nur mir Spitzkehren als Mittel der Wahl übrig blieben. Aus dem Wald und über einen Weg, und schon treffen wir alle in Münster ein. Zum letzten Mal einkehren und den Tag Revue passieren lassen. Dank der Umsicht und Sorgfalt unserer Leiter war diese Tourenwoche ein voller Erfolg. Herzlichen Dank Pierre und Christian. Ihr müsst nächstes Jahr wieder mit uns rechnen!



Fotograf Theo und seine Muse Romana

Tourenleiter: Pierre Jeanneret, Christian Lauterburg

Teilnehmer: Doris Jaggi, Madeleine Dirren, Hannes Meier (Bericht), Peter Schmutz, Hanspeter Schmutz, Romana und Theo Glauser, Anna und Reto Barandun, Andreas Bruppacher, Richard Venner

Schnee und Aprilglocken

Am 8. Mai über den Chasseral: Botanische und andere Raritäten



Noch sind die Bäume kahl, dafür blühen die Blumen in voller Pracht

Man kennt ihn, den Chasseral, und doch ist jede Wanderung wieder einzigartig. Wir starten in St-Imier in Richtung Combe Grède. Kaum haben wir uns etwas warmgelaufen, fällt uns eine grosse lilafarbene Blume auf. Was ist das? Christian beginnt sogleich eifrig auf seinem iPhone an zu «blättern». Ueli zieht den Blumenführer von Elias Landolt hervor und wird rasch fündig. «Es ist ein Finger-Zahnwurz», verkündet er nicht ohne Stolz. «Sie kommt nicht häufig (fast nur äussere Ketten, Jura) in Höhenlagen zwischen 400 und 1600 m vor.» Zügig steigen wir weiter hoch durch die Combe Grède-Schlucht. Am Ausstieg leuchten zartgrüne Bärlauch-Blätter im Sonnenlicht. Wir beginnen sofort mit pflücken, der Tourenleiter hat dafür extra kleine Säckli mitgebracht! Somit ist das Nachtessen für heute schon

geregelt. Es gibt Spaghetti mit Bärlauch-Pesto-Sauce.

Die Sonne begleitet uns bis hinauf zum Grat, wo uns ein heftiger Westwind entgegenweht. Mit klammen Fingern konnten wir dank Uelis Smartphone die Berge bis hin zum Grand Ballon in den Vogesen bestimmen.

Wir ziehen langsam dem Grat entlang, als plötzlich hinter der Trockensteinmauer zuerst ein paar Skispitzen auftauchen, gefolgt von einer Kappe und darunter sage und schreibe ein vollständiger Skitourenfahrer erscheint. «Ich kann hier noch 140 Höhenmeter Abfahrt geniessen», meint der passionierte Sportler aus Basel, und verschwindet mit ein paar eleganten Schwüngen Richtung Nods. Der Vergleich mit der Ovomaltine-Reklame mit dem Skifahrer auf dem letzten Schneeflecken neben der ersten Kuh, drängt sich direkt auf («Mit Ovomaltine fährst du nicht besser, aber länger»).



Die wilden Aprilglocken im Jura locken

Tourenleitung: Ueli Schmid
Teilnehmer Christian Rageth,
Béatrice Zumbrunnen
Bericht und Fotos: Béatrice Zumbrunnen

Für die Mittagsrast wird jedem sein Wunsch erfüllt: Die Aussicht zum See für Béatrice, wenig Wind für Ueli und natürlich bequeme Lage für Christians Mittagsschlaf. Der Himmel beginnt sich mit Wolken zu überziehen, und wir steigen rasch weiter abwärts. Es gibt im Abstieg Aprilglocken so weit das Auge reicht, ganze Alpweiden voller Blumen lassen uns einfach staunen. Etwas zu früh kommen wir nach Les Prés-d'Orvin, wo wir die Wartezeit mit angeregten Gesprächen bei einem Bier gut überbrücken. Ueli, es war gut, zusammen unterwegs zu sein. Wir kommen wieder.

Impressum

Bern, Nr. 2, 2012, 90. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7,
redaktion-cn@sac-bern.ch

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Wabern/Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Wabern/Bern
Tel. 031 380 14 95,
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte,
Todesfälle an
Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Seestrasse 18, CH-3600 Thun
031 931 54 54; mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 2 (2012)
Postversand: 5.6.2012
Redaktionsschluss: 11.5.2012
Redaktion: Barbara Gruber
Tel. 079 277 79 45

Nr. 3
Postversand: 4.9.2012
Redaktionsschluss: 10.8.2012
Redaktion: Barbara Gruber
Tel. 079 277 79 45

Nr. 4
Postversand: 21.11.2012
Redaktionsschluss: 2.11.2012
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28

MEINE ROUTE: 7A

MEINE AUSRÜSTUNG: 1A



Bestelle den neuen Sommerkatalog
unter www.baechli-bergsport.ch

Genieße die Route – alles andere übernehmen wir!

Bei Bächli Bergsport findest du die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz, sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise – damit du unbeschwert deinen Gipfelerfolg geniessen kannst.

FILIALEN

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

OUTLETS

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch



B'A'CHLI
BERGSPORT